

Inhalt

- 2 Heilbronner Stimme – „Theaterprobe für die Bühne des Lebens“ (04.05.2013)
- 3 Schweriner Volkszeitung – „Über das Theater zum Job“ (09.05.2013)
- 5 Aller Zeitung – „Mehr als Sommernachtstraum: Mit Shakespeare zum neuen Job“ (14.05.2013)
- 6 Gifhorner Rundschau – „Eine extraordinäre Bewerbung“ (14.05.2013)
- 7 Aller Zeitung – „Taschenlampen-Mond sorgt für Lacher“ (21.05.2013)

Theaterprobe für die Bühne des Lebens

Teilnehmerinnen des Arbeitslosenprojekts Jobact führen ihr Stück „Das Verbot“ im Böckinger Bürgerhaus auf

Von unserem Redakteur
Manfred Stockburger

HEILBRONN Diese Premiere ist einmalig: Wenn nächste Woche im Böckinger Bürgerhaus „Das Verbot“ gespielt wird, dann stehen keine Profis auf der Bühne und auch keine normalen Laiendarstellerinnen – sondern 13 Frauen, die vor wenigen Monaten nicht einmal zu träumen gewagt hätten, dass sie jetzt selbstbewusst und fast schon selbstverständlich im Rampenlicht stehen.

Gemeinsam Und nicht nur das: Gemeinsam haben die Teilnehmerinnen des Projekts Jobact das Stück entwickelt, die Kostüme geschneidert und die Kulissen gemalt. Frauen, die als alleinerziehende Mütter ohne Arbeit bisher im Schatten der Leistungsgesellschaft standen.

Übers gemeinsame Theaterspiel sollen sie ihren Weg zurück in die Mitte der Gesellschaft finden – und einen Arbeitsplatz. Diesen Anspruch hat die gemeinnützige Projektfabrik aus Witten, die hinter Jobact steht. Finanziert sind die Jobcenter aus Stadt und Landkreis. Seit Herbst hat sich die Gruppe täglich getroffen – neben den Theaterworkshops haben sie mit der Bewerbungsmanagerin Erika Kerstan von Arkus gearbeitet. „Jede Frau geht ihren eigenen Weg“, sagt sie. „Wichtig ist, dass die Richtung stimmt.“

Seit Dezember, als sie zum ersten Mal ihr Projekt vorstellten, haben die Teilnehmerinnen Riesenschritte gemacht – und nicht nur, weil das Stück jetzt einen Namen hat. Um Lust, Liebe, Sehnsucht geht es. Um die Suche nach sich selbst. Und natürlich gibt es auch ein paar Morde –

Spaß soll das ganze ja auch machen. Das Stück, das Theaterpädagogin Helena Belkher mit der Gruppe inszeniert hat, basiert auf dem Mär-

chen Blaubart, garniert ist der Stoff mit Texten aus dem Musical „Die Sekretärinnen“, einem „Handbuch für die gute Ehefrau“ und Charlotte Ro-



Eindrucksvoll: Um Frauen und Blaubart geht es in dem Stück, das 13 alleinerziehende Mütter ohne Job bei einem Theaterprojekt erarbeitet haben. Foto: Manfred Stockburger

ches Roman „Feuchtgebiete“. Nach dem großen Auftritt nächste Woche – zu dem nicht nur, aber auch potenzielle Arbeitgeber eingeladen sind – stehen für die Teilnehmerinnen Praktika auf dem Programm, aus denen feste Stellen werden sollen. Jürgen Fritz von der Projektfabrik ist zuversichtlich, dass die Vermittlungsquote hoch sein wird, wenn gleich er einschränkt: „Dass es für alleinerziehende Frauen nicht einfach ist, können wir nicht ändern.“

Selbstvertrauen Aufgeregt sind die Teilnehmerinnen vor der Premiere – und stolz. „Es ist ein schönes Gefühl, auf der Bühne zu stehen“, sagt etwa Nadine, die eine Hauptrolle hat und sich jetzt „nicht mehr als kleines graues Mäuschen“ fühlt. „Mehr Selbstvertrauen, das kann man auch in Job brauchen.“ Ihre Kollegin

Mona findet es toll, „dass auch alleinerziehende Mütter was auf die Beine stellen können“.

Auch in der Gruppe ist etwas gewachsen: Freundschaft. „Wenn eine Hilfe braucht, sind wir füreinander da.“ Und auch im Theater waren sie gemeinsam – außerhalb des Programms. Das freut Katrin Singer, die am Stadttheater als Pädagogin arbeitet und bei der Vorpremiere ebenfalls dabei war. „Es ist faszinierend, wie unterschiedlich die Frauen sind“, sagt sie. „Aber ich glaube, dass alle richtig viel mitnehmen.“

i **Aufführungstermine**

Premiere ist am Dienstag, 7. Mai, im Bürgerhaus Böckingen. Gespielt wird „Das Verbot“ außerdem am Mittwoch, 8. Mai, jeweils um 19.30 Uhr. Freikarten unter www.projektfabrik.org

Presseveröffentlichung
am 09.05.2013
in Schweriner Volkszeitung
1/2

Über das Theater zum Job



Szene aus dem Theaterstück „A.I.D.A. Crisis – Frauen und Kinder zuerst“ im Güstrower Bürgerhaus. Fotos: Christian Menzel

Ganz am Anfang befragt Projektleiterin Sabine Stein eine Zuschauerin, ob sie sich vorstellen könne, in einem Theaterstück mitzuwirken, anschließend ein Praktikum zu absolvieren und danach einen Arbeitsplatz zu haben. "Ein ungewöhnlicher Weg", antwortet die Gefragte. Aber genau dieses Angebot unterbreiteten die Jobcenter in Güstrow und Bad Doberen 22 arbeitslosen, alleinerziehenden Müttern. In sieben Monaten erarbeiteten und probten sie unter der Anleitung des Rostocker Theater-schaffenden Steffen Schreier das Stück "A.I.D.A. Crisis - Frauen und Kinder zuerst". Am Dienstagabend gab es die Premiere im Bürgerhaus, am Mittwoch folgte eine zweite Aufführung. Ab Montag beginnt die zweite Phase des Projekts: ein fünfmonatiges Praktikum in Betrieben der Region.

Für ihre Inszenierung nutzten die Schauspieler Saal, Rang und Bühne des Bürgerhauses. Das Stück spielte im Maschinenraum, in der Mannschaftskabine, am Kommandostand oder an der Bar - und die Zuschauer immer mittendrin und hautnah dabei; auch bei der Handlung, die die Besucher in ein Wechselbad der Gefühle stieß. Eben noch erzählt die Kapitänin zotige Witze - "Wie nennt man einen Matrosen, der sich nie wäscht? Antwort: Meerschwein" - , da schildert eine Darstellerin im Monolog ihren einsamen Kampf gegen Magersucht. Eben noch unterhalten zwei Clowns das Luxus-schiff-Publikum mit ihren Späßen, da berichtet eine Frau von ihr angetaner sexueller Gewalt.

Presseveröffentlichung
am 09.05.2013
in Schweriner Volkszeitung
2/2

In starken Auftritten erzählen Frauen von Alltagsdiskriminierung, schweren Kindheitstraumata, häuslicher Gewalt oder dem einsam ausgetragenen Konflikt für oder gegen das in ihnen heranwachsende Leben. Mit atemloser Stille verfolgt das Publikum diese Momente, mit Beifall und befreiender Heiterkeit quittiert es die vielen komödiantischen Höhepunkte der Inszenierung.



Mit einem starken Monolog überzeugte die Güstrowerin Alina Pappers.

Die arbeitslosen Frauen formulieren im Programmheft ihre Jobwünsche. Manche möchten im Büro arbeiten, andere sich zur Altenpflegerin ausbilden lassen, wieder andere können sich vorstellen, eine Verkaufsfiliale zu leiten.

Die Güstrowerin Alina Pappers, alleinerziehende Mutter zweier Kinder (5 und 7 Jahre), möchte Schauspielerin werden. "Ich hatte vorher viele Zweifel. Aber diese Projektarbeit hat mich in meinem Wunsch nach diesem Beruf bestärkt und mich bestätigt. Ich weiß, dass der Weg schwer und steinig wird, aber ich habe mir in diesem Team auch die Kraft geholt, ihn zu gehen", sagt die 26-Jährige nach der Aufführung. Auf eine Bestätigung für ein Praktikum am Volkstheater Rostock wartet sie allerdings noch. Andere Frauen hatten mehr Glück, kamen unter anderem unter in der VS-Sozialstation Bützow, in der Diakonie-Sozialstation Schwaan oder in der Seniorenwohnanlage "Am Fischteich" in Laage unter.

"Parallel zur Arbeit an dem Theaterstück absolvierten die Projektteilnehmer ein Bewerbungstraining, Biografiearbeit sowie berufliche Qualifizierung als Vorbereitung auf das Praktikum", berichtet Maria Siegl, Sozialpädagogin beim Kooperationspartner "ibs" GmbH Rostock. Das Projekt "JobAct" wurde erstmals im Auftrag der Jobcenter Güstrow und Bad Doberan begonnen, ist aber kein Einzelfall. Ähnliche Projekte initiiert die in Witten im Ruhrgebiet ansässige Projektfabrik gGmbH seit 2006 an 46 Standorten in Deutschland. Sie erreichte damit über 3000 Menschen.

Presseveröffentlichung
am 14.05.2013
in Aller Zeitung



Disziplinen für Theater und Berufswelt trainieren: Arbeitslose im Projekt Jobact to Connect in Gifhorn kurz vor der Premiere. Photowerk (sp)

Mehr als Sommernachtstraum: Mit Shakespeare zum neuen Job

Gifhorn: Langzeitarbeitslose im Theaterprojekt stehen kurz vor ihrer Premiere

(rtm) Mit dem Sommernachtstraum zum neuen Job: In einem Theaterprojekt lernen Langzeitarbeitslose aus Gifhorn Disziplinen, die sie auch für Bewerbung und Beruf brauchen. Das soll auch Arbeitgeber beeindrucken. Nun stehen die Proben unmittelbar vor der Premiere.

Seit einer Woche üben die Frauen und Männer ihren Shakespeare dort, wo es für sie

am Freitag ernst wird: im Rittersaal des Schlosses. Die Szene läuft noch nicht ohne Hänger über die Bühne. Wenn potenzielle Arbeitgeber zuschauen, muss das anders sein – entsprechend ist die Aufregung. „Der Druck wird größer, wir werden alle ungeduldiger“, sagt Regisseur Felix Goldmann. „Sie werden keine Souffleuse haben. An diesem Abend stehen die Darsteller ganz allein hier.“

„Von Hurra, wir sind die

Größten, bis ich kann es nicht“, beschreibt Darsteller Jürgen Winkelmann seine Gefühlswelt vier Tage vor der Premiere. Aber er könne auf eine gute Entwicklung in den vergangenen sechs Monaten zurück blicken. „Ich spiele die Rolle ganz anders als am Anfang.“ Auch Susanne Bente nimmt viel mit. „Selber zu sehen, wie sich alles zusammenfügt, finde ich interessant.“

Verlässlichkeit, Pünktlichkeit, sicheres Auftreten: Was die 15

Frauen und Männer für das Theater lernen, sei auch im Berufsleben wichtig, so Projektleiter Mark Kewitsch. Was es ihm wirklich gebracht hat, wird Winkelmann in der zweiten Stufe des Projekts Jobact to Connect erfahren: „Das wird sich im Praktikum zeigen.“

► Die Premiere läuft am Freitag, 17. Mai, ab 20 Uhr im Rittersaal des Gifhorer Schlosses, weitere Aufführung am Samstag, 18. Mai, ab 20 Uhr.

Presseveröffentlichung
am 14.05.2013
in Gifhorner Rundschau

Eine extraordinary Bewerbung

Gifhorn 15 Erwerbslose führen im Rittersaal das Stück „Ein Sommernachtstraum“ auf.

Von Reiner Albring

Die Aufregung steigt von Tag zu Tag bei den Teilnehmern des Theaterprojektes für Erwerbslose. Am Freitag, 17. Mai, um 20 Uhr steigt nämlich im Rittersaal die Premiere des Stückes „Ein Sommernachtstraum“ – sehr frei nach William Shakespeare.

Zu sehen bekommen die Besucher, auch zahlreiche Arbeitgeber sind eingeladen, viel mehr als nur ein Theaterstück. „Die Aufführung ist so etwas wie ein extraordinäres Bewerbungsgespräch“, sagt Mark Kewitsch von der Projektfabrik. Er ist der Leiter des Projektes JobAct to Connect, in dem junge Erwachsene und sogenannte Best Ager (50 Jahre und älter) fit gemacht werden sollen für Arbeit, Ausbildung und Zukunft.

Dabei erarbeiten die 15 Teilnehmer in der ersten Phase ein Theaterstück von der Idee bis zur Premiere. „Die Wahl fiel auf den Sommernachtstraum, da das Stück allen ermöglicht, schöne Rollen zu spielen und mehr spielerische Szenen beinhaltet als das Stück Macbeth, das noch in der Auswahl war“, erklärt Regisseur



Seit rund einer Woche wird im Rittersaal des Gifhorner Schlosses geprobt.

Foto: Albring

Felix Goldmann.

In der zweiten, fünfmonatigen Phase gibt es betriebliche Praxisinsätze in Form von Praktika. „Wer allerdings während des Projektes eine Arbeitsstelle findet, kann sofort aussteigen“, so Kewitsch. Natürlich sei es das Ziel des 11-monatigen Projektes, so

viele Teilnehmer wie möglich in Arbeit zu bringen. Immerhin sei in dieser Zeit alles dabei, was für einen Job benötigt werde: „Es stecken sehr viel Arbeit und viele Ideen drin. Ich bin sicher, die Premiere wird ganz erstaunlich.“

Das dürfte auch für die Aufregung bei den Darstellern gelten.

■ TERMINE

Aufführungen sind am Freitag, 17. Mai, und Samstag, 18. Mai, um 20 Uhr.
Gespielt wird im Rittersaal des Schlosses.
Der Eintritt ist kostenlos.



Das Publikum war begeistert: Die Premiere des Stückes „Sehr frei nach Shakespeare: Ein Sommernachtstraum“ war ausgebucht. *Nobbe /Photowerk (sp)*



Taschenlampen-Mond sorgt für Lacher

Publikum begeistert vom Sommernachtstraum

(dn) Nach sechs Monaten Vorbereitung fand am Freitagabend die Premiere des Theaterstücks „Sehr frei nach Shakespeare: Ein Sommernachtstraum“ im ausgebuchten Rittersaal statt. Unter der Regie von Felix Goldmann agierten dabei 15 Langzeitarbeitslose aus Gifhorn.

Ziel dieses Projektes war nicht nur, das Publikum zu unterhalten, sondern auch, für die Akteure einen Arbeits- oder Praktikumsplatz zu erhalten. Im Rahmen der Inszenierungsarbeiten wurden nämlich Teamwork, Disziplin, Geduld und Toleranz verlangt und gefördert, zu-

dem gab die Aufführung den Darstellern die Möglichkeit, sich potenziellen Arbeitgebern zu präsentieren.

Das Stück orientiert sich an der berühmten Komödie von William Shakespeare, allerdings wurde die Optik der heutigen Zeit angepasst, ebenso Handlung und Dialoge. „Zuerst haben wir dazu tendiert, Macbeth aufzuführen, letztendlich fiel die Wahl dann aber doch auf den Sommernachtstraum“, erklärt Projektleiter Mark Kewitsch.

Die Requisiten waren spartanisch, was aber zu dem Humor des 80-minütigen Stückes passte. So erzielte nicht nur die Taschenlampe, die als

Mond vorgestellt wurde, große Lacher. Die schauspielerischen Leistungen konnten sich sehen lassen, obwohl nur Susanne Bente in der Doppelrolle als Hippolyta und Titania über Bühnenerfahrung verfügte. „Die Proben waren manchmal stressig, aber letztendlich stimmt das Ergebnis, und wir freuen uns über die positiven Reaktionen“, zeigte sich Sven Uwe Bergmann, der den Schnock spielte, deutlich zufrieden.

Tatsächlich kam das Stück bestens an. Nach der Aufführung wurde noch lange angeregt darüber diskutiert, bevor die Gäste und die Mitarbeiter den Heimweg antraten.